

Zu neuen Thesen über die Fuldaer Papsturkunden

Von

Hermann Jakobs

Die Fuldaer Regesten im 4. Band der *Germania Pontificia*¹ und ein umfangreiches Buch über die „Fuldaer Fälschungen“² sind unabhängig voneinander vorbereitet worden und erschienen. Das Buch von Mogens Rath sack und meine Regesten gehen in ihren Urteilen über die Privilegien weit auseinander; außerdem hat R. sehr energisch in die Diskussion über die Primatsprivilegien³ eingegriffen. Der aufziehenden Diskussion könnten Hinweise auf einige zentrale Punkte dienlich sein. Ich beschränke mich auf die Fuldaer Fälschungen.

Auf den Weg gebracht wurde R. durch den vieldiskutierten Aufsatz von W. Schwarz über „Jurisdicio und Condicio“⁴, dessen Interpretation von *iurisdicio* im Formular Liber Diurnus 32 ausschließlich auf das Besitzrecht abhebt. Demgemäß ist das Zachariasprivileg von 751 (Germ. Pont. Fulda, Nr. 3), das Fulda unter Ausschluß der *iurisdicio* einer anderen *ecclesia* unter die *iurisdicio* S. R. E. stellte, die *ditio* über das Kloster jedem *sacerdos* jedweder Kirche außer der *sedes apostolica* absprach und das Messelesen eines *sacerdos* an Einladung durch den Abt band, für R. kein Exemtionsprivileg⁵; und unter dieser Voraussetzung werden die vielschichtigen, teilweise aus der Stellung des Bonifatius erklärlichen Befunde des frühen 9. Jh., die Fulda in ein besonderes Verhältnis zu Mainz rücken, zum Argument für eine Mainzer (und nicht Würzburger) Diözesanhoheit über Fulda⁶. An

1) *Germania Pontificia*, Bd. 4: Provincia Maguntinensis, Teil 4: S. Bonifatius, Archidioecesis Maguntinensis, Abbatia Fuldensis. Auctore Hermanno Jakobs uso Heinrichi Büttner schedis (Regesta pontificum Romanorum. Iubente Academia Göttingensi congerenda curavit Theodorus Schieffer, 1978). – Vgl. auch: H. Jakobs, Eugen III. und die Anfänge europäischer Stadtsiegel, nebst Anmerkungen zum Bande IV der *Germania Pontificia* (Studien und Vorarbeiten zur Germ. Pont. 7, 1980) S. 51–60.

2) Mogens Rath sack, Fuldaforfalskningerne. En retshistorisk analyse af klostret Fuldas pavelige privilegier 751 – ca. 1158 [Kopenhagen] 1980, Juristforbundets Forlag XXXIX u. 681 S.

3) Zuletzt: Egon Boshof, Köln, Mainz, Trier. Die Auseinandersetzung um die Spitzenstellung im deutschen Episkopat in ottonisch-salischer Zeit, Jb. des Köln. Geschichtsvereins 49 (1978) S. 19–48 (von R. noch nicht benutzt).

4) In: ZRG Kan. 45 (1959) S. 34–98.

5) Der gewichtigen Literatur, die unter dem Regest zum Zachariasprivileg von 751 (Nr. 3) zu dieser Frage verzeichnet ist, müssen noch J. Semmler, *Episcopi potestas*, in: Mönchtum, Episkopat und Adel zur Gründungszeit des Klosters Reichenau (Vorträge und Forschungen 20, 1974), insbes. S. 361 f., und neuerdings K. Heinemeyer, Die Gründung des Klosters Fulda im Rahmen der bonifatianischen Kirchenorganisation, Hess. Jb. für LG 30 (1980), insbes. S. 36 u. 42 f., hinzugerechnet werden.

6) Rath sack S. 119 ff.